

Erst
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
Auswärts
42 kr.

Stückpreis
für dreispaltige Zeile
in deren Raum
2 kr.



Erst
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Stückpreis
für dreispaltige Zeile
in deren Raum
2 kr.

Bugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 32.

Welzheim, Sonntag den 26. Februar

1871.

Telegramme.

London, 24. Febr. Die Friedensbedin-
gungen sind vollständig festgestellt mit Aus-
nahme der Kriegsschädigung. Deutschland
verlangt 2 Milliarden Thaler. Frankreich
will nur eine bewilligen. Die Verständigung
ist indessen gewiß.

Bremen, 24. Febr. Die hier unter-
gebrachten französischen Geiseln sind auf
telegraphischen Befehl aus Versailles heute
sämmlich in Freiheit gesetzt worden.

Bordeaux, 24. Febr. Die Frie-
densbedingungen beiderseitiger Bevollmäch-
tigter sind festgestellt, den einzigen Streit-
punkt bilden noch die Garantien für die
Kriegskostenentschädigung, welcher wahrschein-
lich im Laufe des Tages beigelegt wird.
Der Tractat kann noch Abends paraphirt
werden.

Brüssel, 24. Febr. Das „Echo du
Luxemburg“ spricht von der Einberufung
einer neuen Militärcommission. — Wie die
in Brügge erscheinende „Patrie“ mittheilt,
soll davon die Rede sein, das jährliche Con-
tingent von 12,000 auf 14—15,000 Mann
zu bringen und um Antwerpen eine neue
Linie von Forts anzulegen.

London, 23. Febr. Eine Depesche der
„Daily News“ aus Paris meldet: Thiers
und Kollegen reisen heute nach Bordeaux
ab und bringen morgen im Parlament das
Resultat der Friedensverhandlungen zur
Berathung. Sie kehren am Sonnabend nach
Paris zurück.

Bordeaux, 23. Febr. Der „Moni-
teur“ bestätigt die Nachricht, daß der Papst
die französische Regierung anerkannt hat.
— Thiers hat Dufaure zum Präsidenten
des Ministerconseils ernannt. — J. Simon
erklärt im „Moniteur“: Die Regierung ist
davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die
Unterhandlungen in Versailles lebhaft fort-
gesetzt werden, sie hat aber noch keine Be-
nachrichtigung über den Charakter dieser
Unterhandlungen erhalten.

Versailles, 23. Febr. Der „Moni-
teur“ veröffentlicht einen Artikel der „Spener-
schen Zeitung“, der die Forderung von 2
Milliarden Thaler Kriegsschädigung recht-
fertigt. Frankreich werde sich sehr bald er-
holen — heißt es darin — wenn es seine
militärischen Mächtigkeiten einschränken und
das Kriegsspiel aufgeben wolle.

Berlin, 24. Febr. Der „Staatsan-
zeiger“ veröffentlicht die Verordnung über
die Geltung des Gesetzes, betreffend die

Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 9.
Nov. 1867 in Württemberg, Baden und
Hessen südlich des Mains. — Der „Kreuztg.“
zufolge sind die Meldung belgischer Blätter
über die angeblichen Friedensbedingungen
durchweg irrtümlich.

Versailles, 23. Febr. Graf Hen-
kel von Donnersmark und der Geh. Com-
merzienrath Bleichröder sind heute Nach-
mittag hier eingetroffen, um an den Ver-
handlungen über die Kriegskosten-Entschädi-
gung Theil zu nehmen.

Bordeaux, 23. Febr. Die Generale
Trochu und Ducrot sind hier angekommen.
— Chanzy und Ducrot sprachen gestern
Abend in der Militärcommission über die
Situation. — Die „Gironde“ meldet die
Ankunft von Segris in Bordeaux und von
Louvet (der aus Spanien zurückkehrt) in
Bayonne. — Wie dasselbe Blatt mittheilt,
werden die fremden Gesandten bald wieder
nach Paris gehen. — Der Bischof von
Angers hat an den Kaiser Wilhelm einen
langen Brief gerichtet, dessen Hauptstelle
folgendermaßen lautet: „Sie sind vom
Kriegsglück im höchsten Maße begünstigt
worden; sie haben Frankreich besiegt;
besiegen Sie sich jetzt selbst, entlagen Sie
einer Gebietsvergrößerung.“

Wien, 24. Febr. Die „Oesterreichische
Korrespondenz“ dementirt die Existenz eines
serbischen Memorandums nach Konstanti-
nopol, betreffend die Annexion von Bosnien.

Kriegsnachrichten.

Vor Belfort, 18. Febr. Heute wird
der Ausmarsch des Obersten Denfert mit
ungefähr 12,000 Mann französischer Trup-
pen und der Einmarsch der deutschen Gar-
nison in Belfort erfolgen, und auf dem
stolzen Fort Roche de Belfort die deutsche
Fahne aufgezogen werden, um hoffentlich
bis in die fernste Zukunft daselbst zu we-
hen. Die Stadt Belfort hat ebenso wie
die innern Festungswerke nur wenig von
den deutschen Kugeln gelitten, da die Ent-
fernung, in der unsere Batterien standen,
zu weit war. Nach der Einnahme der Forts
Haute und Basse-Perche wäre dies jedoch ein an-
deres gewesen, und man hätte mit den weit
tragenden neuen gezogenen Festungsgeschützen
die Stadt von dort aus vollständig zusam-

menschießen können, wenn die Belagerung
noch fortgedauert haben würde. So ist es
ein Glück für Belfort, daß der Oberst Den-
fert die ihm angetragene Capitulation mit
vollständig freiem Abzug der gesamten
Garnison in das Innere Frankreichs jetzt
angenommen hat. Da Belfort eine sehr
wichtige deutsche Grenzfestung gegen Frank-
reich bleiben muß und wird, so ist es auch
für uns von großem Nutzen, sowohl die
Stadt, als die Festungswerke möglichst un-
versehrt zu bekommen. Im übrigen ruhen
die Waffen jetzt überall vollständig, und
hoffentlich auch für immer.

* „Daily-Telegraph“ meldet aus Paris,
19. Febr.: „Die Polizei hat bei Durchsu-
chung der unruhigen Bezirke nach Waffen
und Handgranaten bereits deren viele sai-
sirt. Die Behörden fürchten unliebsame
Demonstrationen gegen Kaiser Wilhelm und
Bismarck, wenn die Deutschen in Paris
einziehen. Der deutsche Präfect hat für
St. Denis eine Contribution von 800,000
Fracs. ausgeschrieben.“

Hans Wachenhusen schreibt aus
Versailles, 20. Febr.: Es ist Frühling ge-
worden. Die Sonne freut sich, daß wieder
Ruhe und Friede auf Erden, die Weibchen,
die Lieblinge des ersten Kaiserreichs, blühen
im Garten von Trianon, der Buchfink singt
seine kurzen, abgebrochenen Melodien in den
Zweigen; der Friede lacht aus Augen und
Herzen und Alles wischt sich den müden,
blutigen Traum von der Stirn, der uns
so lange umhungen gehalten. Die Plac-
d'Armes, der Schauplatz ununterbrochenen
Alarms gleicht jetzt einem Parade- und Exer-
cierplatz. Die Pariser kommen, am Arm
ihre Frauen und Liebsten, heraus, um die
Preussens sich beim Lichte zu besehen, um
auf beiden Ufern der Seine zu spazieren und
unsere Verschönerungen in den Parks, den
Londhäusern und Gärten zu betrachten.
Und wenn sie vor einer jämmerlich zer-
schossenen Villa stehen, wenn sie staunend
vor den Ruinen des Schlosses St. Cloud
sich gruppieren, so rufen sie in Begeisterung:
c'est merveilleux! Seht nur, was unsere
Kanonen vermocht! Das konnten nur un-
sere braven Mariniers mit ihren unvergleich-
lichen Geschützen! So was hat die preussi-
sche Artillerie nicht zu Stande gebracht!
— Und mit Behagen, mit Stolz wandeln
sie in den Ruinen umher.

Sevres, 20. Febr. Die Commission
der Nationalversammlung, Thiers, Jules
Favre, Faidherbe, Chanzy und noch ein

fünftes Mitglied (ich glaube Picard), ist beauftragt die Führung der Friedensunterhandlungen bereits gestern in Versailles angelangt. Ueber die Art und Weise, wie der Marsch durch Paris ausgeführt wird, vernimmt man heute schon, daß zunächst zwei Armeecorps die Stadt besetzen und dort den Sicherheitsdienst bis zum vollendeten Durchmarsch sämtlicher Corps der Pariser Armee versehen werden, während der Kaiser in den Tuilerien residirt. Hand in Hand mit unsern Einzugsvorbereitungen, als da sind: Parademarsch, Dislocationen, Bau von Schiffbrücken, gehen die Offensivarbeiten gegen Paris; so wurde beispielsweise gestern trotz des heiligen Sonntags eifrig auf Forts Issy geschantzt und an den Batterien im Norden gebaut, was der Aufmerksamkeit der Pariser nicht entgeht und ihnen offenbar ein ernstlicheres Nachdenken über ihre wirkliche Lage erweckt, als uns ihre Desinibomben. Die „Patrie“ sagt in dieser Beziehung unterm 17. d.: „Fremde und befreundete Diplomaten, welche heute nach Paris gekommen sind und mit den Versailler Machthabern verkehrten, meinen, daß bezüglich des Durchmarsches der Preußen durch Paris noch nichts entschieden sei. Es tritt ein Witterungswechsel ein, die sieben Tausend Desinibomben, deren sich der Polizeipräsident bemächtigt hat und von denen man lehrreiche Muster in einer großen Zahl von Bureau, Ministerien und hohen Verwaltungsämtern sieht, und ausgefangene Correspondenzen lassen einen furchtbaren Zusammenstoß zwischen den preussischen Truppen und der Bevölkerung besorgen. Und in der That hebt die Einbildungskraft schändernd bei dem Gedanken des Kampfes Brust an Brust von 400,000 bewaffneten und verzweifelten Pariserern gegen den eindringenden Feind zurück. Die von Hrn. v. Moltke einstudirte Marschroute könnte also wohl eine platonische Liebe bleiben. Herr v. Bismarck, welcher von Natur wenig sentimental ist, legt diesem feierlichen Abschluß nur geringen Werth bei; der Graf Moltke und der König hegen dagegen den Gedanken, uns eine letzte und äußerste Demüthigung zu bereiten, mit Vorliebe. Sie sind unerbittlich. Der Kronprinz von Preußen ist gleichfalls nicht dafür, die Dinge so weit zu treiben. Sein Herz ist der

Großmuth zugänglich; er glaubt, daß 4 1/2 Monat ehrenwerthen Widerstandes uns gerechten Anspruch auf die Großmuth des Feindes verleihen haben; er ist ein ehrlicher Feind, der uns im schroffen Gegensatz der Kreuzzeitungspartei gern ein Zugeständniß machen möchte, welches Europa verlangt.“

Württemberg.

Stuttgart, 24. Febr. Seine Majestät der König ist heute Mittag von hier abgereist, um sich in das kaiserliche Hauptquartier nach Versailles zu begeben und höchst Seine Truppen vor Paris zu besuchen. Die Abwesenheit Sr. Maj. wird voraussichtlich bis zum 5. März dauern und werden höchst-Dieselben bis zu höchst-Ihrem Geburtsfeste wieder in Stuttgart zurück sein.

— Die bürgerlichen Collegien haben eine Commission gewählt, welche das Programm für das in Aussicht stehende Friedensfest aufzustellen hat. Das Fest wird zwei Tage dauern, am ersten Tag mit Beflaggung und sonstigem Schmuck der Häuser, Böllerschüssen und Glockengeläute beginnen, hierauf durch Gottesdienst, festlichen Umzug durch die Hauptstraßen, Gesang, Festreden u. s. w. gefeiert, und am Abend des zweiten Tages durch prachtvolle Illumination abgeschlossen werden. Die Veröffentlichung des Programms soll schon morgen geschehen.

— Wie wir erfahren, wird die Pferdeisenbahn-Direktion am Illuminationsabend 12 Wagen ununterbrochen durch die Stadt laufen lassen, um dem Publikum Gelegenheit zu verschaffen, die beleuchteten Hauptstraßen ohne besondere Mühe betrachten zu können.

— Die Schornborfer und Waiblinger haben an die K. Eisenbahndirektion das Gesuch gerichtet, es möchte am Tage des Friedensfestes für das Nemsthal ein Extrazug gewährt werden. Wie wir hören, hat Hr. Geheimrath von Dillenius diesem Gesuche entsprochen.

— In Reutlingen sind die ersten Frühlingsboten, die Störche eingetroffen.

Ludwigsburg, 23. Febr. Unser Arsenalplatz bietet bald keinen Raum mehr, um die Geschosse aufzustellen, die als Trophäen aus Frankreich dem Lande Württemberg zufallen. Zu den 30 größeren und kleineren Geschützen, die von Sedan herge-

kommen und die schon viele Fremde herangezogen haben, sind gestern und heute wiederum 29 Kanonen, worunter einige noch ganz neue, sehr schön gearbeitete Hinterlader und 4 Mitrailleurten, wie ich höre, von Paris her hinzugekommen.

Großheppach, 22. Febr. Heute sind die Störche hier angekommen und haben ihr Nest bezogen; im verfloffenen Jahre sind diese willkommenen Frühlingsboten schon am 15. Febr. eingetroffen.

Karlsruhe, 24. Febr. Dem Vornehmen nach beabsichtigt Se. Kgl. Hoh. der Großherzog unmittelbar nach dem Pariser Einzug und nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien hither zurückzukehren. Der Kaiser statuet auf seiner Rückreise dem badischen Hofe einen Besuch ab.

Berlin, 23. Febr. Die Kreuzzeitung meldet: Der Kaiser kehrt voraussichtlich sofort nach Abschluß der Friedenspräliminarien zurück. Die Grafen Bismarck und Moltke und der Kriegsminister v. Moos erst später.

Wien, 23. Febr. Ausschussführung zur Bewilligung des Rekrutenkontingents pro 1871. Auf eine Interpellation Reichsbauer's antwortet Graf Hohenwart, daß er mit der gegenwärtigen äußeren Politik vollständig einverstanden sei, und daß auch ihm wesentlich daran gelegen sein müsse, mit dem deutschen Kaiserreiche die besten Beziehungen erhalten zu sehen.

London, 24. Febr. „Daily News“ erfährt aus Paris, 23. Febr.: Thiers und seine Kollegen verlassen heute Paris, um sich nach Bordeaux zu begeben. Morgen soll eine Sitzung der Nationalversammlung stattfinden, worauf die Regierungsglieder nach Paris zurückkehren. Am Sonnabend entscheidende Konferenz mit Bismarck.

Das „Journal de Monaco“ meldet, daß Benhoat die Auflösung der Garibaldiner und die Entlassung der Freikorps angeordnet hat.

Bordeaux, 23. Febr. Ducrot, Segris, Forcade, Picard sind angenommen. Menotti und Ricciotti Garibaldi, sowie die meisten Garibaldinischen Offiziere demissioniren. Die Ernennung des Admirals Benhoat zum Chef der Flottenarmee wird bestätigt. Der „Agence Havas“ zufolge ist das Hauptquartier Chanzy's in Poitiers.

Bekanntmachungen.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.



Am Mittwoch und Donnerstag den 8. und 9. März aus Glasflinge, Himmelreich, Hansdobel und Pichten-Eiche:

30 Langholzstämme 3. Cl. 1469 C', 14 Säglöke 1. Cl. mit 1122 C', 15 ditto 2. Cl. mit 506 C';

ferner aus Drehlade, Bronngehren, Geißelsberg und Gaisgurgel:

4 Kl. harte und weiche Laubholz-Scheiter, 10 Kl. ditto Prügel, 8 Kl. ditto Anbruch, 110 Kl. Nadelholzscheiter, 47 Kl. ditto Prügel,

128 Kl. ditto Anbruch, 1 1/2 Kl. ditto Spaltholz, 150 ditto gebundene Wellen.

Zusammentritt zum Vorzeigen je 8 Uhr, am 8. im Bronngehren, am 9. im Geißelsberg; zum Verkauf je 10 Uhr, am 8. im Hirsch, am 9. in der Rose zu Steinenberg. Stammholz am 1. Tag.

Schorndorf den 22. Febr. 1871.

A. Forstamt.

Fischbach

Revier Adelsberg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 4. März aus Nonnenwald, Thann, Hohlholz und Stroherswald:

134 Kl. Nadelholzscheiter, 276 Kl. ditto Prügel und Anbruch.

Zusammentritt zum Vorzeigen 8 Uhr

am Brühl unter dem Schweizerhof, zum Verkauf 10 Uhr im Löwen in Börlingen. Schorndorf, 23. Febr. 1871.

A. Forstamt.

Pfahlbronn.

Haus-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 27. d. M.

verkauft

Christian Weber



hier sein bisheriges Haus mit eingerichteter Scheuer und Stallung auf dem Birbenwaasen im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Den 21. Febr. 1871.

Schultheiß Wöhrner.

Welzheim.

Bestätigung eines Auswanderungs-Agenten.

Der Kupferschmied **Georg Storz** von Lorch ist als Agent für das Auswanderungs-Geschäft des Norddeutschen Lloyd in Bremen für den diesseitigen Bezirk unter dem Heutigen bestätigt worden.
Den 24. Februar 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Eschach,
Oberamts Gaildorf.

Hof-Guts-Verkauf

in der Theilungssache des † **Georg Wagner**, Gutsbesitzer in Waldmannshofen,

Mittwoch, den 1. März d. Js.



Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eschach.

Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in:

1/8 Mrg. 28,8 Mth. Gebäude und Hofraum,	waiseng. Anschlag:	4,950 fl.	2,575 fl.
12/8 Mrg. 16,3 Mth. Gärten und Ländel			272 fl.
30 ² /8 Mrg. 27,5 Mth. Acker			1,880 fl.
21 ¹ /8 Mrg. 44,3 Mth. Wiesen			1,890 fl.
6 ⁷ /8 Mrg. 27,9 Mth. Waiden			300 fl.
47 ⁷ /8 Mrg. 12,6 Mth. Wäldungen			4,378 fl.
2/8 Mrg. 3,8 Mth. Wege und Wasser, unausgeschleudert			0 fl.
Antheil hiervon			
Anblam von ca. 10 Morgen Mischling (Koggen und Dinkel) tax. zu			
			130 fl.
			—: 11,425 fl.

und ist angekauft zu 9,425 fl.

Das diesmalige Verkaufsergebnis ist endgültig und von dem Pfleger und der Vormundschafts-Behörde zum Voraus genehmigt. — Herr Schultheiß Schwarz in Eschach wird die Kaufslustigen auf das Gut begleiten und solchen jede von ihnen gewünschte Auskunft ertheilen.

Königl. Amts-Notariat Schwend.
Combe.

Spar- und Kredit-Verein
Ulm.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Prioritäts-Obligationen, Aktien, Anlehensloosen, Wechseln, Coupons und Geldsorten. Tauschgeschäfte in Effecten. Incass.

Annahme von Geldern zu 5, 4 1/2 und 4 Proz. gegen unsere Vereins-Scheine und Sparvereinsbüchlein oder nach Uebereinkunft.

Garantien: Gesellschaftskapital von fl. 500,000., Reservefond von fl. 29,145. und das gesammte Geschäfts-Vermögen.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 9. März aus Kammergehren, Ködenwiese und Köllspitz:

- 42 Eichen mit 2516 C', darunter 1 Mahltrog;
- 1 Ahorn 31 C'; 3 Ulmen 64 C';
- 1 Arlsbeer 9 C'; 4 Kirschbäume 54 C';
- 11 Buchen 670 C'; 70 Hagenbuchen 517 C';
- 7 Birken 96 C'; 1 Erle 11 C'; 2 Fichten 52 C'

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Kammergehren und Ködenwiese Vormittags 8 Uhr auf dem Bärenhof; zum Verkauf im Köllspitz bei Steinbrud um 10 1/2 Uhr. Die Eichen sind meist breitringig und von schöner Qualität.

Ferner am Freitag den 10. März aus Köllspitz:

- 21 Kl. eigene Schelter und Prügel, 46 Kl. ditto buchene, 9 Kl. ditto birken und 4 Kltr. ditto Nadelholz;
- ferner 5225 Laubholz-Wellen sammt Schlagabraum.

Zusammenkunft 9 Uhr im Schlag nächst Steinbrud.

Schorndorf den 24. Febr. 1871.

K. Forstamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Für Kaufleute und Wieder-Verkäufer.

Durch Ankauf einer Bonbons-Maschine, wie die Moser'sche in Stuttgart, bin ich in den Stand gesetzt, alle Sorten Bonbons zu denselben Preisen wie H. Moser in Stuttgart in gleich guter Qualität zu liefern.

Verpackung prompt in Blechbüchsen.
J. Sobih.

Waldmannshofen,
Gemeindeverbands Eschach,
Oberamts Gaildorf.

Fabrikat-Verkauf



in der Realtheilungssache des **Georg Wagner**, Gutsbesitzer und

Wittwer, in dessen Wohnung zu Waldmannshofen, gegen Baarzahlung, und zwar: **Donnerstag, den 2. März d. Js.**

Vormittags 9 Uhr,

Gold und Silber, Bücher, Manns- und Weibskleider, Bettgewand, Leinwand,

Küchengefähr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Holz, Porzellan, Steingut und Glas, Schreinerwerk, Faß- und Bandgefähr, allerlei Hausrath;

Samstag, den 4. März d. Js.

Vormittags 9 Uhr,

Fuhr- und Reitgefähr, worunter namentlich mit 1 Bernerwägele, 4 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, mit 1 Kapsenschlitten, 3 Schlitten, Roßgefähr und Ketten zc.,

Getränke, —: 200 Maas Most,

Vieh, worunter namentlich 2 Pferde, 3 pr. Stiere, 2 Kühe, 1 Stierle, 1 Kalb, 1 Schwein, 10 Hennen und 1 Hund,

Früchte, worunter namentlich ca. 30 Simri Roggen, 100 Simri Dinkel, 100 Simri Haber, Sommerroggen, Gerste, Haussamen und Hirsen,

Vorräthe, worunter namentlich ca. 80 Ctr. Heu, 15 Ctr. Dehnd, 400 Stück Stroh, Dung, Angerssen, Kraut, ca. 80 Simri Ractoffeln, 100 Stück Bretter und 1 Ctr. Hopfen.

Königl. Amts-Notariat Schwend.
Combe.

Danksagung.

Dem verehrl. Sanitätsverein Welzheim sprechen sämtliche ausmarschirte Unteroffiziere und Soldaten ihren wärmsten Dank aus für die Liebesgaben, die sie seit dem Ausmarsch durch denselben erhalten haben, und für die Mähen, die durch dieselben herbeigeführt wurden.

Nach bedanken wir uns bei den Herren und Frauen, die die Gaben von den werthen Gebern in Empfang genommen haben. Mit Achtung werden wir stets der großen Aufopferung der Bewohner Welzheims und Umgegend, sowie des verehrl. Sanitätsvereins gedenken. Ebenso können wir nicht umhin, auch den weiter entfernten Welzheimern, die uns mit Liebesgaben erfreuten, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Murrhardt.

Lehrlinge-Gesuch.

Zwei körperlich starke Jungen nehme ich nach der Confirmation in die Lehre.
Schönfarber Schäfer.

Mitbürger!

Aufgefordert von einer größeren Anzahl Wähler des 10. Reichstagswahlkreises habe ich mich bereit erklärt, eine Wahl zum deutschen Reichstage anzunehmen.

Meine politische Thätigkeit seit mehr als 20 Jahren liegt vor Jedermanns Augen. Die Einheit Deutschlands war das höchste Ziel meiner Bestrebungen. Für die bundesstaatliche Verbindung der süddeutschen Staaten mit Norddeutschland bin ich mit Wort und That eingetreten. Die großen Ereignisse des letzten Jahres haben dieselbe geschaffen; aus der freien Zustimmung der deutschen Fürsten und Volksvertretungen ist das neue deutsche Reich mit dem Kaiser an der Spitze hervorgegangen.

Die Kriegsgefahr, welche Dank der Tapferkeit des deutschen Heeres und der Tüchtigkeit seiner Führung siegreich bestanden wurde, hat den Werth der Einheit dem deutschen Volke zum klaren Bewußtsein gebracht. Jetzt gilt es, diese Errungenschaft schwerer Opfer in friedlicher Arbeit zu befestigen und auszubauen.

Der deutsche Reichstag ist dazu berufen, in Vertretung des Volkes hiebei mitzuwirken, das mit theurem Blute errungene Werk gegen offene und geheime Feinde zu schützen, und auf Grund der Reichs-Verfassung der Freiheit eine Stätte zu bereiten. Ich werde als Abgeordneter eintreten für die Rechte des Volkes und seiner Vertretung. Es gilt dieselben durch das Gesetz sicher zu stellen und die Verfassung, insbesondere die Bestimmungen über die Reichsregierung und deren Verantwortlichkeit in ächt constitutionellem Geiste weiter zu entwickeln.

Wie aber dem Bürger und dem Reiche sein Recht zu Theil werden soll, so gebührt auch dem Einzelstaate seine Selbstständigkeit, soweit nicht deren Beschränkung durch die Reichsgewalt zum Wohle des Ganzen geboten ist. Denn auf der freien Bewegung der einzelnen Theile, je in dem ihnen zukommenden Kreise, nicht aber auf einer das Leben erstickenden Centralisation beruht die Gesundheit und Wohlfahrt unseres deutschen Vaterlandes.

Von diesen Grundanschauungen geleitet werde ich bei den einzelnen Fragen, welche in dem Reichstage zur Verhandlung kommen, meine Stimme abgeben; sie werden zum Heile des Volkes gelöst werden, wenn dessen Vertreter mit Ausdauer und Entschiedenheit, aber auch mit gewissenhafter Achtung der Rechte Aller an ihre hohe und wichtige Aufgabe herantreten. Dann wird nach schweren Kämpfen eine Zeit des Segens über Deutschland aufgehen, wie solche seit Jahrhunderten vergebens erstrebt worden ist.

Sollte ich von Ihnen berufen werden, an diesem Werke mitzuarbeiten, so werde ich Ihr ehrenvolles Vertrauen in Treue zu rechtfertigen suchen.

Stuttgart, den 17. Februar 1871.

Julius Hölzer.

Die soeben ausgegebene Nummer 5 der Deutschen Kriegs-Zeitung, illustrierte Blätter vom Kriege 1871, mit Kriegsgeschichte von Wilhelm Zimmermann, Verlag von Gustav Weise in Stuttgart, enthält u. A. folgende Bilder:

ein großes zweiseitiges Schlachtenbild: Kampf der Württemberger bei Champigny am 2. Dezember 1870, nach genauen Terrain- und Gefechtskizzen. (Bildgröße 11" hoch, 15 1/2" breit.)

Die Württemberger in Montereau, nach der Skizze eines württembergischen Offiziers.

Gefecht der Württemberger bei Nogent sur Seine, nach der Skizze eines württembergischen Offiziers u.

und im Text u. A.: Von der Expedition württembergischer Truppen gegen Montereau und Nogent sur Seine. — Die Gefechte der württembergischen Division vor Paris am 30. November und 2. Dezember u.

Die Deutsche Kriegs-Zeitung für 1871 erscheint in 16 Nummern und gibt neben interessanten Aufsätzen und den schönsten Abbildungen eine vollständige Geschichte des Krieges aus der Feder unseres Landsmannes, des berühmten Historikers Wilhelm Zimmermann. Jeden Freitag wird eine Nummer ausgegeben, der Preis der Nummer ist 9 kr., im Abonnement bei Vorausbezahlung kosten sämtliche Nummern statt 2 fl. 24 kr. nur 1 fl. 45 kr. — Alle Buchhandlungen und Postämter, sowie sämtliche norddeutsche Feldpostanstalten nehmen Abonnements an, letztere mit kleinem Zuschlag für Couvertgebühren.

Die Deutsche Kriegs-Zeitung für 1870 kann jederzeit nachbezogen werden; in 12 Nummern oder Heften à 18 kr., sowie complet broschirt zu 3 fl. 36 kr. und eleg. gebd. zu 4 fl. 40 kr.

Obige Nummer 5 apart wird von jeder Buchhandlung gegen Einsendung von 9 kr. in Briefmarken franco unter Kreuzband versandt.

Wiederverkäufer erhalten gute Provision, Probenummer gratis!

Die Verlagsbuchhandlung Gustav Weise in Stuttgart.

Welzheim.

Unterzeichneter empfiehlt eine Auswahl vorräthiger

Herren- & Frauen-Beugstiefel,
Haus-Schuhe & Kinder-Stiefel

zu billigen Preisen.

Gottlieb Weller,
Schuhmacher.

Welzheim-Schornidorfer Postfahrten:

1) Abgang in Welzheim: 5 Uhr
— Min. Morgens, 5 Uhr 30 Min. Nachm.

2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr
Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts.

Redaktion Druck und Verlag von G. L. Wetzguber.

Alfdorf.

Ein tüchtiger Schmied

findet bei gutem Lohn sogleich dauernde
Beschäftigung bei

Schmiedmeister

Mathäus Rommel.

Auf der Markung Schafhof ist un-
gefähr

1 Morgen Acker

zu verkaufen. Zu erfragen bei der
Redaktion.